

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von  
**P. Hunold's** Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: **Paul Hunold**.

**Anzeigenpreis:**  
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 14.

Nummer Nr. 49

Mittwoch, den 20. Februar 1918.

Nummer Nr. 49

40. Jahrg.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und im Artois vielfach auflebender Feuerkampf. Von kleineren Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

#### Seeeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Bei Tahure und Ripont, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Geschützaktivität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen, sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

#### Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Bei klarem Frostwetter waren die Flieger am Tage und in der Nacht sehr tätig.

Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfang mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an.

In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

## Neuer Vormarsch gegen Rußland.

Berlin, 18. Februar, abends. (Amtlich.)  
Schließlich von Tahure entwickelten sich drückende Kämpfe.

An der großrussischen Front haben heute mittag 12 Uhr die Feindseligkeiten begonnen.

Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Düna kampfslos erreicht.

Von der Ukraine in ihrem schweren Kampfe gegen die Großrussen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen den Vormarsch auf Richtung Rowel angetreten.

#### Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 18. Februar. Wie wir hören, haben die Verhandlungen mit Rumänien über den Friedensschluß noch nicht begonnen. Es ist wahrscheinlich, daß sie am 22. Februar beginnen werden. Abdann dürfte Staatssekretär v. Kühlmann sich nach Jofania begeben, um die Verhandlungen zu leiten.

#### Die erwartete Offensive.

Was wird die nächste Zeit im Westen bringen? Die große Offensive und mit ihr die Entscheidung des Krieges? Daß sich im Westen etwas Gewaltiges vorbereitet, ist die Einschätzung der ganzen Welt, und die Versatler Westschlüsse und die verdorbenen Bekanntheit Lloyd Georges lassen erkennen, daß die Günter sich auf eine letzte Kraftprobe vorbereitet. Die Neutralen geben dieser Einschätzung in ihren Briefen lebhaften Ausdruck. So fährt der norwegische Militärattaché Hauptmann W. B. Nörregård

(im Morgenblatt (Christiana) vom 8. Februar aus: Aus den Mitteilungen der Berliner Konferenz geht hervor, daß man in nicht ferne Zeit eine große deutsche Offensive erwartet. Starke militärische Gründe scheinen eine solche Auffassung zu rechtfertigen. Aber nicht wenn die Deutschen aus irgend welchen Gründen sich mit der Defensivbewegung würden, wäre eine glänzliche Kraftprobe nicht zu vermeiden. Dann müßte eben der Verband zum Angriff übergehen, denn die Deutschen stehen ja in keinem Band. Daß beide Teile mit den Händen im Schoß die Befestigungen der Blockade und des U-Bootkrieges abwarten werden, ist undenkbar; das haben sich beide Mittel als viel zu langwierige Wechsel erwiesen. Man muß daher große militärische Ereignisse an der Westfront erwarten. Einer der wichtigsten Gründe, die die Deutschen zu einer Offensive veranlassen, ist die bevorstehende aktive Teilnahme Amerikas am Krieg in größerem Stil. Nach anderer Berechnung könnten bis Ausgang März circa 600 000 (7) Amerikaner nach Europa überführt sein, wovon circa 100 000 einige Zeit danach nach der Front gebracht werden können. Der andere Teil, alle neuangehenden Männer, muß wohl erst durch einen sechsmonatlichen Ausbildungskursus hinter der Front an feindliche Verhältnisse gewöhnt werden, bevor er Frontdienste tun kann. Der kleine Frontabschnitt, der nach Meldungen von Amerikanern übernommen wurde, dürfte nur mit Soldaten der regulären Armee besetzt sein, die einen solchen Kursus nicht mehr nötig haben.

Der bekannte Schweizer Militärattaché Herrmann Stegmann, dem wir das große Werk über den Weltkrieg verdanken, das, obgleich gefahrlos, den deutschen Lesungen gerecht wird, schreibt im „Sund“ am 10. d. M. folgenden: „Je weiter der Zusammenstoß hinausgeschoben wird, desto größer wird die Bekämpfung. In welchem Maße die erwartete Offensive durch Ausfälle, die zum Teil auch unvorhergesehenen Gegenangriffen auslösen, auf der einen und durch den Unterdruck der Front auf der anderen Seite beeinflusst wird, muß die Entwicklung lehren. Die Verhandlungen bewegen sich wohl die letzte Zeit, amerikanische Verhandlungen heranzutreiben. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Amerikaner mit etwa fünf Kompis in die Kampflinie eingerückt sind und dazu ihre aufgestellte reguläre Armee verwendet haben. Wieviel von den zunächst neugebildeten 17 Infanterieregimenten bereits nach Frankreich verschifft werden konnten, entspricht sich der Beurteilung; es bleibt aber zu sagen, daß diese neuen Formationen schwerlich schon voll operationstüchtig sind. Da Berlin einen Frontabschnitt übernommen hat und die Engländer ihre Front verlängert haben, ist die französische Herrschaft in der Lage, den ihr verbleibenden Frontteil stärker an zu belegen und Befestigungen anzuschließen. In der Berliner Konferenz des Verbandes der Generäle ist zwar in der Hauptsache über die Zusammenarbeiten und gemeinschaftlichen Operationen hingewirft worden, ein mit Befehlsgewalt ausgestatteter Generalstabschef der englischen und französischen Armeen oder ein nicht ernannt worden. Wie es scheint, müßte sich nur ein vermehrter Einfluß des Generals Foch geltend, und es bleibt abzuwarten, ob der Verfall der geistvollen Verks „De la conduite de la guerre“ nun eine entscheidende Rolle spielen wird. Auf beiden Seiten sind die Vorbereitungen zum großen Zusammenstoß wahrnehmlich der Vollendung nahe. Sie erfolgen nach unvorhergesehenen Anzeichen die ganze Westfront und die rückwärtigen Räume bis zum Rhein. Es ist nicht anzunehmen, daß diplomatische Aktionen sie noch wesentlich beeinflussen, nachdem die Versuche, zum Frieden zu gelangen, durch die Wiederannahme der militärischen Tätigkeit an der italienischen Front und die diplomatische Schlusfassung der Berliner Konferenz unterbrochen worden sind und West-Paris keine Bedeutung verloren hat. Wenn es zur Offensive kommt und ob die englisch-französische Heeresleitung noch Zeit hätte, das Wagnis zu übernehmen, dem deutschen Generalangriff föhrend vorzugreifen, läßt sich nicht sagen. Sicher ist nur, daß eine solche Offensive auf günstiges Wetter angewiesen ist und nicht kurz nach der Entseftung werden bleiben darf.“

#### Krisenstimmung in England.

Berlin, 16. Februar. Bei der Unterhausdebatte zur Ironrede am 13. Februar führte Robert Samuel aus: Dieses sei der angemessene Zeitpunkt, die Ereignisse unter dem Kriegskabinet zu erwägen. Der Redner bezeichnete die Ergebnisse in jeder Hinsicht als ungenügend. Hinsichtlich des Mannschaffsverlages sei England heute praktisch in derselben Lage wie 1916. Die Lebensmittelversorgung sei höchst unbefriedigend und hinsichtlich des Schiffsraumes 1917 blieben die Ergebnisse hinter den Versprechungen Lloyd Georges zurück. Bonar Law erwiderte, daß die Rede Samuels eine Beurteilung nicht nur des gegenwärtigen Systems, sondern der derzeitigen Regierung sei. In diesem Falle habe das Haus die Pflicht, eine Regierung einzusetzen, an der es Vertrauen habe. (Hört! hört!) Der Arbeiterführer Adamson sagte, er sehe einem Wechsel der Regierung nicht im

Wege. Die Allierten sollten Friedensmöglichkeiten erörtern, um über die Friedenssiele zu einer Verständigung zu gelangen. Lord Henry Bentinck meinte, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo die Diplomatie den Krieg zu beendigen suchen sollte. Major Herbert erklärte namens der im Plärdienst stehenden Unterhausmitglieder, sie wünschten zu wissen, wofür sie kämpfen. Auf seine Bemerkung, daß er den Versuch, Österreich-Ungarn von Deutschland zu trennen, abweisen müsse, erwiderte Balfour, er sehe nicht ein, warum er das nicht versuchen sollte. Niemand würde sich mehr freuen als er, falls es gelänge, die feindliche Koalition zu sprengen. Snowden sagte, daß Land sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die erste und dringlichste Pflicht, die Regierung aus dem Lande zu jagen.

#### Das Scheinmanöver der Smolny-Regierung.

Kopenhagen, 15. Februar. Die aus Petersburg gemeldet wird, lassen Meldungen der russischen Blätter die Zukunftspäne der Smolny-Regierung erkennen. Aus diesen Mitteilungen geht mit unzweifelhafter Deutlichkeit hervor, daß Lenin und Trotski die Erklärungen in West-Paris nur als ein Scheinmanöver gebrauchen. Gleich nach der ersten Unterbrechung der Friedensverhandlungen war man sich im Smolny-Institut darüber einig geworden, daß man auf eine gütliche Verständigung mit den Zentralmächten nicht mehr rechnen könne und daß man entsprechende Maßnahmen treffen müsse. Durch zuverlässige Vertrauensmänner ließ die Smolny-Regierung bei den Armeeführern anfragen, ob die Regierung noch auf eine tatkräftige Unterstützung durch die Front rechnen könne und ob noch genügend Kriegsmaterial zur Fortsetzung des Krieges vorhanden sei. Die Antwort der Frontarmee fiel aber so ungenügend aus, daß Trotski und Lenin den Entschluß faßten, den Mittelmächten gegenüber das Scheinmanöver einer Demobilisation vorzuspielen und aus den von der Front beimstehenden Truppen eine schlagerliche Revolutionsarmee zu bilden. Die Organisation wurde dem Oberbefehlshaber Krylenko übertragen mit der Weisung, an einem bestimmten Termin den heiligen Krieg zu verkünden. Es wurde ferner beschlossen, zum Schein eine Verständigung mit den übrigen selbständigen Republikanern anzustreben und diese nach dem Friedensschluß mit der Revolutionsarmee anzutreten.

#### Ende des Waffenstillstandes mit Rußland.

#### Freie Hand!

Berlin, 16. Februar. In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr Trotski zwar für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich gewidert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollziehung, in der ihm die Entschlüsse des Verbandes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen.

Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden. Vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleichzusetzen.

Die Kaiserliche Regierung stellt hiernach fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gestündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen 7tägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Berlin, 16. Februar. Die deutsche Kommission, sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg verlassen und heute Morgen auf dem Rückwege die deutsche Linie passiert.

Berlin, 18. Februar. Zum Ablauf des Waffenstillstandes im Osten sagt der „Vollst. Anzeiger“: Deutschland steht vor der Ausföhrung bedeutender Entschlüsse, die bei den Beratungen im Großen Hauptquartier formuliert wurden. Wir sind vor aller Welt zu den Schritten gezwungen worden, von denen im Osten die nächsten Wochen ausgefüllt sein werden, ohne daß nach dem Westen auch nur die geringste Abänderung der Dispositionen Platz zu greifen braucht. Das Ziel unserer diplomatischen Verhandlungen in Brest-Litowsk war der Friede mit ganz Rußland. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden, dagegen ist ein Teilerfolg zu verzeichnen, der Friede mit der Ukraine. Es handelt sich darum, diesen Frieden zu schließen. Außerdem sind aus Kurland, Livland und Estland Hilfstrafe zu uns gebrungen, die wir nicht unerhört lassen können.

#### Polnische Proteste wegen des Ukraine-Friedens.

Aus Warschau wird berichtet: Die polnischen Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf des Regimentsrates an die polnische Nation. Dieser Aufruf hebt hervor, daß die Zentralmächte die Selbständigkeit Polens verdrängt und dem polnischen Staate Feindschaft und Hilfe versprochen hätten. Diesen ungedacht hätten sie die Vertreibung Polens zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk nicht zugelassen und den Frieden mit der Ukraine mit einer polnischen Provinz verkauft, deren Majorität polnisch und katolisch und die nach ihrem Willen gar nicht geteilt worden sei. Die Akte der beiden Kaiser büßten dadurch ihre eigentliche Bedeutung ein. Vor Gott und vor der Welt, vor den Menschen und vor dem Tribunal der Geschichte, vor dem deutschen Volke und vor den Völkern Osteuropas erhebt der Regimentsrat seinen Protest gegen die neue Teilung Polens, spricht ihr seine Anerkennung ab und brandmarkt sie als einen Akt der Vergewaltigung. Dem Willen der Nation Rechnung tragend, verbleibt der Regimentsrat im Amte, um das polnische Schul- und Gerichtswesen zu behüten und den Nachfolgern die Idee des nicht verkleinerten Volkes zu überliefern.

Aus Wien wird berichtet (17. Februar): Den Blättern zufolge fand gestern eine Vollversammlung des Polenklubs statt, an der auch mehrere Herrenhausmitglieder teilnahmen. In derselben wurde eine vom Abgeordneten Doszjanski vorgelegte und von der parlamentarischen Kommission im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung sowie ein Aufruf an das polnische Volk, worin gegen die Zerkleinerung des Cholmer Landes an die Ukraine protestiert wird, sowie eine gleichlautende Resolution im Herrenhaus ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Kundgebungen sind in schärfstem Tone abgefaßt. Die Blätter melden weiter, daß zwei polnische Delegierte, die der Minister des Aeußeren, Graf Tjermia, zu einer Besprechung einlud, die Einladung ablehnten.

Sämtliche Körperschaften, auch die freien Vereine, unterstützen den allgemeinen Proteststreik, der am Montag in ganz Galizien stattfinden soll; sogar der Eisenbahnverkehr wird um 8 Uhr früh eingestellt. Nach einleitenden Gottesdiensten werden Massenveranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden.

#### Abdankung des Königs von Rumänien?

Kotterdam, 15. Februar. Wie aus London gemeldet wird, heißt es in dortigen politischen Kreisen, daß König Ferdinand entschlossen sei, zugunsten seines Bruders abzudanken.

#### Die Umwälzung in Rußland.

##### Die neue Schlacht bei Riew.

Stockholm, 16. Februar. Die aus der Ukraine im Smolnig eingetroffenen Nachrichten belagen, daß Riew sich noch immer in der Gewalt der maximalistischen Truppen befindet. Die ukrainischen Verbände, die sich nach Westen zurückziehen mußten, haben beträchtliche Verstärkungen herangezogen und treffen Maßnahmen zur Wiedereroberung Riews. In der Nähe der Stadt finden zwischen maximalistischen, von Roter Garde unterstützten Truppen und ukrainischen Korps heftige Kämpfe statt, die noch nicht entschieden. Der Oberbefehlshaber Kry-

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seezugsgruppe Rouprius Rupprecht.

Nächstliche Vorstöße des Feindes am Houthouster Walde wurden abgewiesen.

Westlich von Ypern und beiderseits der Scarpe am Abend gesteigerter Feuerkampf.

#### Seezugsgruppe Deutscher Rouprius.

Am Duse-Blone-Kanal führten Infanterieabteilungen erfolgreiche Erkundungen durch.

Südöstlich von Zabure sieben badiische und thüringische Kompagnien in die am 13. Februar in Feindeshand gebliebenen Gräben vor und brachten 125 Gefangene zurück. Der Geländegewinn wurde vor starken feindlichen Gegenangriffen wieder aufgegeben.

In Luftkämpfen wurden gestern 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Oberleutnant Loerzer errang seinen 21., Leutnant Udet und Leutnant Kroll errangen ihren 20. Luftsieg.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen sind gestern Abend in Dinaburg eingedrungen. Sie fanden nur wenig Widerstand. Der Feind war gestern geschlagen, die vorbereitete Sprengung der Dinabrücke nicht gelungen.

Beiderseits von Lud sind unsere Divisionen im Vormarsch. Lud wurde kampfslos besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

lenko hat angeordnet, Riew unter allen Umständen zu halten und sich seinerseits Verstärkungen.

#### Alexjew's erste Erfolge.

Stockholm, 18. Februar. Die Unternehmungen des Generals Alexjew gehen im Gebiet von Laganrog vorwärts. Heftige Zusammenstöße haben zwischen der Roten Garde und dem Gegner stattgefunden. An drei Punkten kam es zu militärischen Operationen. General Erdel kämpft bei Kofom, General Alexjew bei Woroneß. In den erbitterten Kämpfen bei Woroneß wurden die Sowjet-Truppen von allen Seiten umzingelt. Alexjew hatte einen strategischen Plan ausgearbeitet, um die revolutionären Truppen einzuschließen. Im Falle des Erfolges soll Alexjew über Woroneß und Charkow hinaus nach Moskau vorrücken.

#### Italienische Hilfstrafe.

Die italienische Presse fordert für den Frühling weitere Hilfstruppen, da Italien nicht genügend Truppen habe, um die Mannschaften der vordersten Linien häufig zu wechseln, die dadurch eintretende Zermürbung der Widerstandskraft aber schon zur Katastrophe von Korfret mit der Grund gewesen sei. Die Entente müsse die italienische Front, namentlich den Rücken Frankreichs und die Verbindung mit dem Orient verteidigen.

#### Der Seekrieg.

##### Erfolgreiche Arbeit unserer Marine.

Berlin, 15. Februar. (Amtl.) In der Nacht vom 14. zum 15. Februar griffen unsere Torpedoboote unter der Führung des Korvettenkapitäns Heinecke die starke Bewachung des englischen Kanals zwischen Calais-Dover und Grisnez-Follestone überraschend an. Ein großes Bewachungsfahrzeug, zahlreiche bewaffnete Fischdampfer und mehrere Motorfahrzeuge wurden zum Kampfe gestellt und größtenteils vernichtet. Unsere Torpedoboote erlitten dabei keine Verluste und Beschädigungen. Sie sind vollzählig zurückgekehrt.

##### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 16. Februar. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals leichte deutsche Seekreiskräfte einen Streifzug in dem östlichen Teile des Armel-Kanals durchgeführt. Die bisherige umfangreiche Bewachung in der Straße von Dover-Calais und in der Linie von Kap Gris Nez-Follestone war nicht mehr vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpostendampfer angetroffen und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Streikkräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

Am 16. Februar griffen unsere Flugzeuge in den südlichen Häfen Englands Wasserflugboote an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugboote wurde durch Oberleutnant zur See der Reserve Christiansen brennend zum Abstieg gebracht.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unseren 11 Booten sechs Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Tankdampfer dicht hinter der englischen Küste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Totales u. Provinzielles.

Cobran D.-E., den 19. Februar 1918.

§ (Den Charakter als Medizinalrat) erhält Herr Kreisarzt Dr. Boretius in Rhyndk.

§ (Mit dem Verdienstkreuz) für Kriegsdienste ausgezeichnet wurde wegen seiner Verdienste um die Jugendpflege der Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Königsblütte Herr Wilhelm Boder, ein Sohn des verstorbenen Kaufmanns Leopold Boder von hier.

§ (Das Eisenerz Kreuz) erhielt der Musikler Emil Drowatzki, ein Sohn des Zimmermanns Paul Drowatzki von hier.

§ (Heimkehr aus russischer Gefangenenschaft) Herr Oberleutnant Waldemar Stämpfe, Fürstl. Rittersgutsbesitzer in Tummendorf, Kreis Pleß, welcher wenige Wochen nach Ausbruch des Krieges in russische Gefangenenschaft geriet und seit nunmehr länger als 3 Jahren in Sibirien interniert war, befindet sich als Austauschgefangener auf der Heimreise und trifft in diesen Tagen hier ein.

§ (Stadtgeld) Das von der Stadt herausgegebene Vopiergeld, 50, 25 und 10 Pf.-Scheine, dessen Umlaufzeit bis 1. April verlängert worden ist, ist zum größten Teil derartig schmutzig und zerrissen, daß eine weitere Verlängerung der Umlaufzeit nicht möglich sein dürfte. Da jetzt reichlich staatliches Kleingeld im Umlauf ist, dürfte sich wohl die weitere Ausgabe des Stadtgeldes ganz erübrigen.

§ (Beitragsmarken) Infolge der neuen Wertfestlegung der Sachbezüge (Kost und Wohnung) sind vom 1. Januar 1918 ab für Dienstmädchen a) schon bei einem Monatslohn von 1 M. 81 Pf. bis 21 M. 90 Pf. Beitragsmarken II. Lohnklasse zu 26 Pf., b) bei einem Monatslohn von 21 M. 91 Pf. bis 51 M. 90 Pf. Beitragsmarken zu 34 Pf. zu verwenden. Diese Festimmung gilt sowohl für die Dienstmädchen in den Städten wie auf dem Lande.

\* (Ueber die Einführung der Sommerzeit) Ueber die Einführung der Sommerzeit ist noch nicht vor. Diese sind Ende bis Ende. In Aussicht genommen ist jedoch, die Sommerzeit am 1. April 2 Uhr morgens einzuführen. Rücksichten auf die Landwirtschaft und die Bergarbeiter haben jedoch ergeben, daß es unzulässig ist, die Sommerzeit in den Oktober hinaus auszubringen. Die Rückkehr zur mittlereuropäischen Zeit soll deshalb schon im September stattfinden und in der Nacht vom 29. zum 30., ebenfalls 2 Uhr morgens vorgenommen werden.

\* (Der Kaiser an die Handwerkskammer Breslau.) Auf das am 14. d. Mts. an den Kaiser abgeschickte Guldigungsgramm der Handwerkskammer Breslau ist folgende Antworttelegramm eingegangen: Handwerkskammer Breslau! Seine Majestät der Kaiser und König haben sich über den von der Handwerkskammer namens des mittelschlesischen Handwerks dargebrachten Ausdruck der Ergebenheit aufrichtig gefreut und lassen herzlich danken. Seine Majestät wissen, daß auch das schlesische Handwerk in alter Treue durchhalten wird bis zum endgültigen Siege und, so Gott will, baldigen Friedens. Geh. Minister Kabinettsrat v. Berg.

\* (Reine Herabsetzung der Wehrtafel.) Von maßgebender amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Galggen des in der Provinz umlaufenden beurlaubten Gerächts sei festgestellt, daß eine Herabsetzung der Wehrtafel zurzeit nicht in Aussicht genommen ist.

\* (Kapitänleutnant v. Müller) ist, wie die „Fisch. Ztg.“ erzählt, durch Vermittlung des H. Waters freigekommen. Der Papst habe sich auf eine an ihn gerichtete Bitte bei der englischen Regierung für den Kapitän der „Emden“ verwendet. Durch den englischen Gesandten beim Vatikan wurde dann mitgeteilt, daß der päpstliche Wunsch entsprochen worden sei. Es geht aus, den Anteil des Papstes an einer Begehrtheit, die jeden Deutschen erfreut hat, mit Dank festzustellen.

\* (Seldentanz eines Fliegerleutnants.) Wie aus München gemeldet wird, hat der bayrische Fliegerleutnant Erwin Daxertl aus München ein heldenhafte Ende gefunden. Im Luftkampf tödlich getroffen, hat er in einer Höhe von 2700 Meter, im Flugzug stehend, noch dem englischen Flieger, der unter ihm fliegend den tödlichen Schuß abgegeben hatte, durch einige wohlgezielte Kugeln zum Abstieg gebracht und dann sein eigenes Flugzeug unver-

führt durchgeführt. Er laubte innerhalb unserer Grenzen, um kurz darauf an seiner Verwundung zu sterben.

**(Zur Wahlreform.)** In einer halbamtlichen Auserkung zur Wahlreform in der „Norddeut. Allg. Ztg.“ wird betont, daß sich die Regierung durch unzeitliche Ereignisse nicht beeinflussen lassen werde. Versuche, die Wahlreform durch Straßß, die heute als Sonderetat angefaßt sind, durchzuführen, könnten nur das Gegenteil bewirken, nämlich den Widerstand anderer Parteien verstärken. Die Regierung sei nach wie vor entschlossen, nur durch Verhandlungsergebnisse anzukommen, das auf dem Boden der Regierungsvorlage ruhe, und sie ermahne, daß ein solches Ergebnis im Wege der Verständigung erreicht werde. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Wahlrechtsvorlage sei nach wie vor so in Aussicht genommen, daß die nächsten Wahlen, d. h. die erst in Wahlen nach Friedensschluß, nach dem neuen Wahlrecht vor sich gehen sollen.

**(Die neue Kriegswirtschaftsordnung.)** Dr. Dutsch-Baumanns Bericht über die von Reichsfinanzminister zu Angriff gewonnene Revision der Kriegswirtschaftsordnung wird ihre Bedeutung dadurch erhalten, daß sie auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen über das Wesen der Kriegswirtschaft und die hierüber in der Reichsregierung entstandenen Auffassungen eine einheitliche Grundlage für die künftige Kriegswirtschaftsordnung durch übermäßige Preisforderungen und Schließungen gegeben werden. Die Kriegswirtschaftsordnung soll die wirtschaftliche Ausstattung der Bevölkerung einengen, andererseits aber die so wichtige Hand- und Arbeitskraft in gewisser Weise sich gegen die Gefahren, die aus der unzulänglichen Kriegswirtschaftsordnung durch Kriegswirtschafts sich ergeben haben. Von allem ist zu erwarten, daß die neue Kriegswirtschaftsordnung die Kriegswirtschaft in fünf Jahren beseitigen wird. Diese Bemerkungen sind von dem Annehmen aus, daß die heute bestehenden Kriegswirtschaftsbedingungen noch einige Jahre nach dem Kriege, in mehr oder weniger großem Umfang fortbestehen werden, und daß die Rückkehr zu einem normalen Verhältnis zu einem Zeitraum von fünf Jahren erforderlich dürfte. Der allgemeine Rechtscharakter der Kriegswirtschaft soll die Grundlage entsprechend lange bestehen bleiben.

**(Eine Getreide-Nachprüfungskommission)** ist in Berlin und Umgebung tätig, um die Getreidevorräte der Landwirtschaft einer Nachprüfung zu unterziehen.

**(Nachnahmepakete.)** Im Publikum ist die Meinung weit verbreitet, daß Nachnahmepakete wie Wertpakete behandelt werden, also sicherer gehen als gewöhnliche Pakete. Auch sieht man sehr oft auf die Ansicht, daß die unfrankierte Versendung aus besonderer Ehre angesehen wird. Beide Anschauungen sind, wie die Oberpostdirektion Berlin bemerkt, durchaus irrig. Nach § 14 IV der Postordnung gilt der Wert einer Nachnahme nicht als Wertangabe. Nachnahmepakete werden erst dann als Sendungen mit Wertangabe behandelt, wenn sie außer dem Nachnahmebetrag noch eine Angabe über die Höhe des Betrags enthalten und für die Befreiung der Pakete ist es völlig belanglos, ob bei ihrer Abfertigung der Frachtbetrag entrichtet ist oder nicht.

**(Prämien für Quablieferungen.)** Um die Ablieferung von Heu und Stroh zu beschleunigen, sind von dem Staatssekretär des Reichsgründungsamtes besondere Vergünstigungen festgesetzt worden. Für jede Tonne Heu, die über das aufgesetzte Lieferungsmaß hinaus freiwillig bis einschließlich 31. März abgeliefert wird, kann neben dem festgesetzten Höchstpreis eine besondere Vergütung von 120 Mark, für die Heulieferung an Heu in den Monaten April und Mai 1918 eine besondere Vergütung von 80 Mark gewährt werden; bei Stroh beträgt die besondere Vergütung 40 Mark für jede Tonne Stroh, die über die Hälfte des Gesamtlieferungsmaßes hinaus bis längstens 30. April 1918 abgeliefert wird.

**(Einfachste Stadtverwaltung.)** Die städtischen Verwaltungen in Kottowitz erhielten dem heutigen „Stadtblatt“ die Entschädigung für den Druck von jährlich 1500 Mark auf jährlich 2300 Mark.

**(Als Herr Trogl in Warschau war.)** Aus Warschau wird den „Dyby“

Nachrichten“ geschrieben: Der durch die Verhandlungen in Brüssel bekannt gemordete Trogl hat sich bekanntlich einige Tage in Warschau aufgehalten. Gleich nach dem Trogl angeheuert zu unserm frühren Mitbürger Joseph Moser auf den Wiener Bahnhof und wollte einer größeren Gesellschaft — darunter auch fragwürdigen Damen — dienen. Herr Moser sagte ihm, daß er auf ihn nicht gewartet habe und wo er sich am Tage „aufgedrückt“ habe, da möge er auch nach Mitternacht seine Diener einnehmen! Unter Herr Moser meinte, für die russischen Unterhändler, wie Trogl einer sei, hätte man unbedingt einen anderen Friedensunterhaltungsort wählen sollen; denn in Brüssel ist es wenig los gewesen für Trogl und Grewin.

**(Die Jungfrauen, die nichts mehr anzuziehen haben, und der schlaue Bürgermeister.)** Aus Jüterbog in Thüringen wird dem „S. L.“ geschrieben: Unter der Bedingung, daß sie nichts mehr anzuziehen hätten, erlösten wiederholt junge Mädchen bei dem hiesigen Bürgermeister, um Besondere zu erlangen. Dem Herrn Bürgermeister kam die Sache nicht recht geheuer vor, und er beschloß, die Dorfschönen auf die Probe zu stellen. Er überreichte ihnen ein Schreiben zu einem Tagelöhner, zu dem sie, wie erwartet, alle jungen Mädchen, — auch diejenigen, die nichts mehr anzuziehen hatten — standen, sämtlich in Schere, zum Teil recht kostbare Gewänder gehüllt. Aber auch der Bürgermeister war vor Entsetzen, um zu beobachten. Und da er sich grundständig „nichts vormachen“ ließ, zog er anderntags alle bewilligten Tagelöhner wieder zurück.

**(Zwei oberflächliche Zuchtställe im Ort festgenommen.)** Aus Goslar wird berichtet: Zwei Mitglieder einer Zuchtställe, die kürzlich aus einem Geschäft für 10000 Mark Pilsener und Bier geflohen waren, sind verhaftet worden. Es handelt sich um zwei aus einem oberflächlichen Zuchtstalle entkommene Zuchtställe, die noch 4 bzw. 1 1/2 Jahre Strafe zu verbüßen hatten. Die in ihrer Begleitung befindlichen zwei Franzosen wurden gleichfalls festgenommen.

**Rybnik, 16. Februar.** Das hiesige Reg. Bezirkskommando verleiht einen Teil seiner Bürodome in den Oberhof des von der Stadt angekauften ehemals „Vorort“-Hauses.

**Katowice, 18. Februar.** Auf dem im hiesigen Kreise gelegenen Gütern des Fürsten Radomsky wurden kürzlich durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft G. V. in Berlin fotografische Aufnahmen gemacht, die die noch immer vorläufige Verfahren in die Wege geleitete Beerdigung des Fürsten der Öffentlichkeit vor Augen führen sollen.

**Weschen O., 18. Februar.** Der „Oberst. Anz.“ schreibt: Die russische Schmelzwerk-Einfuhr ist nicht ohne triftigen Grund von der amtlichen Zensurbehörde abgelehnt worden und die Entlassungen von 200 Personen aus Kattowice, Hohnstein, Chorzow usw. an Trichinose sowie der Lohberiesel in 46 Fällen erbracht den Beweis für die Wichtigkeit der gezielten Maßnahmen.

**Rybnik, 16. Januar.** Ein halber Ballon ungebrannter Kaffee sollte von Kosnowitz nach Kattowitz gebracht werden. Die Steuerfahne des Kaffeetransport im Werte von 10000 Mark ab und nahm ihn in Beschlag. Die Kosnowitzer Kreisbehörde belegte den betreffenden Händler außerdem noch wegen unerlaubter Einfuhr aus Polen mit 6000 Mark Geldstrafe.

**Sosol, 18. Februar.** Auf freier Lad wurden auf dem hiesigen Bahnhofe zwei jugendliche Burschen aus Rogan dabei abgefaßt, wie sie einen Eisenbahngüterwagen erbrochen und daraus Waren geraubt hatten. Es sind dies übrigens auch dieselben Diebe, die die Baracke erbrochen und daraus verschiedene Gegenstände gestohlen haben.

**Oberglogau, 18. Februar.** Das Schöffengericht beurteilte die Hülfsarbeiterin Pauline Prozel aus Glogau wegen unerlaubten Ankaufs von Graub, Bier, Butter und Fleisch zu 3000 Mark Geldstrafe, wegen desselben Vergehens den Grubenarbeiter Karl Walz aus Schwintochowitz zu 800 Mark und die Arbeiterin Anna Matzke aus Schwintochowitz zu 1000 Mark Geldstrafe.

### Verkauf.

Die Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgt am Mittwoch den 20. d. Mts. von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags durch unsere Kämmererkasse.

**Weschefeld ist mitzubringen.**  
Sofrau OS., den 18. Februar 1918.  
Der Magistrate. Reich.

### Verkauf.

Die Auszahlung des Jagdpachtgeldes pro 1918 erfolgt in der Zeit vom 21. Februar bis 3. März etc. in der hiesigen Kämmererkasse.

Sofrau OS., den 18. Februar 1918.  
Der Magistrate. Reich.

### Grasverpachtung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung an den Gräben und Böschungen der Provinzial- und Kreischauffeen im hiesigen Kreise für die nächsten 3 Jahre finden folgende Termine statt.

I. Sonnabend, den 2. März 1918.  
Vorm. 10 Uhr in Rybnik im Sitzungssaale des Kreisaußschusses (Landratsamt) für die Strecken: Gleiwitz-Rybnik von Station 2,7 bis 23,5 Rybnik-Schwirklan „ 0,0 „ 4,0 Rybnik-Nomanshof „ 1,1+16 „ 4,0 Rybnik-Bell „ 0,0 „ 3,0 Rybnik-Nauben „ 0,0 „ 4,0 Rybnik-Liffel „ 0,0 „ 2,5

II. Montag, den 4. März 1918.  
Vorm. 8.30 in Gollow (Kalkas Gasthaus) für die Strecke Gleiwitz-Rybnik von Station 19,0-21,7, vorm. 9.30 in Dohoj (Nachogel's Gasthaus) für die Strecke Gleiwitz-Rybnik von Station 14,0-19,0, vorm. 10.30 in Nieder-Wilcza (Gasthaus Rybarsch) für die Strecken Gleiwitz-Rybnik von Station 10,0-14,0; Wilcza-Pilchowitz-Nieborowitzerhammer von Station 0,0-5,8; Wilcza-Schnglowitz von Station 0,0-3,0, vorm. 11.30 in Nieborowitz (Gasthaus Stolfa) für die Strecke Gleiwitz-Rybnik von Station 6,2-10,0; Czermionka-Nieborowitz von Station 9,3-10,9, nachm. 12.30 in Nieborowitzerhammer (Wlosna's Gasthaus) für die Strecke Pilchowitz-Rnurow von Station 5,8-9,0, nachm. 1.30 in Rnurow (Vorenz Gasthaus) für die Strecke Pilchowitz-Rnurow von Station 9,0-12,8, nachm. 3.30 in Schnglowitz (Gasthaus Bismar) für die Strecken Czermionka-Nieborowitz von Station 5,2-9,3; Wilcza-Schnglowitz von Station 3,0-5,7.

III. Mittwoch, den 6. März 1918.  
Vorm. 8.30 in Pragenhja (Gasthaus Rybla) für die Strecke Rybnik-Bell von Station 3,0-9,0, vorm. 9.30 in Stanowitz (Gasthaus Raica) für die Strecken Rybnik-Bell von Station 9,0-11,0; Stanowitz-Dubensko von Station 0,0-2,0; Stanowitz-Sofrau von Station 0,0-4,6, vorm. 10.30 in Bell (Gasthaus Rajitz) für die Strecke Rybnik-Bell von Station 11,0-14,7; Czermionka-Bell von Station 1,2-2,0, mitt. 12 Uhr in Czermionka (Gasthaus Marianenhof) für die Strecke Czermionka-Nieborowitz von Station 0,0-1,4; Stanowitz-Dubensko von Station 2,0-4,3; Czermionka-Bell von Station 0,0-1,2, nachm. 1.30 in Groß-Dubensko (Gasthaus Schlossare) für die Strecke Stanowitz-Dubensko von Station 4,3-9,0, nachm. 2.45 in Czuchow (Gasthaus Politz) für die Strecke Czermionka-Nieborowitz von Station 1,4-5,2, nachm. 4 Uhr in Wschegjn (Gasthaus Marzoll) für die Strecke Fischberg-Czersfeld von Station 0,0-3,7, nachm. 4.45 in Stein (Gasthaus Palta) für die Strecke Czersfeld-Stein von Station 3,7-5,2; Stein-Aniegejn von Station 0,0-6,1.

IV. Freitag, den 8. März 1918.  
Vorm. 8.45 in Wschalowitz (Gasthaus Motyla) für die Strecke Rybnik-Schwirklan von Station 4,0-7,5, vorm. 9.45 in Schwirklan (Gasthaus Rogly) für die Strecke Rybnik-Schwirklan von

Das konzentrierte Licht

Osram Azo  
Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neues Typen  
**Osram Azo**  
Gasgefüllt 25 u. 60 Watt  
Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgert für die Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O. Überall erhältlich

Station 7,5-8,5; Sohrau-Loslau von Station 4,1-11,0,  
 nachm. 1 Uhr in Nieder-Marklowitz (Gasthaus Perl) für die Strecke Sohrau-Loslau von Station 11,0-15,5,  
 nachm. 2 Uhr in Loslau (Hotel Germania) für die Strecken Loslau-Virtultau von Station 0,4-1,0; Loslau-Krasowitz von Station 15,0-16,4; Loslau-Girnowitz (ganze Strecken); Lapatsch-Loslau von Station 9,0-11,6; Sohrau-Loslau von Station 15,5-16,9;  
 nachm. 4 Uhr in Groß-Thurje (Gasthaus Mandrella) für die Strecke Loslau-Krasowitz von Station 11,5-15,0;

**V. Montag, den 11. März 1918.**  
 vorm. 9.30 in Wilchwa (Gasthaus Blasz) für die Strecken Loslau-Pawlowitz von Station 0,0-5,0; Wilchwa-Golkowitz von Station 0,0-3,0,  
 vorm. 10.30 in Straßschow (Gasthaus Sittel) für die Strecke Wilchwa-Golkowitz von Station 3,0-6,0,  
 vorm. 11.30 in Godow (Gasthaus Grobon) für die Strecken Wilchwa-Golkowitz von Station 6,0-11,0; Dorfstraße Golkowitz von Station 0,0-0,6,  
 nachm. 1.30 in Łajst (Gasthaus Swientel) für die Strecke Łajst-Klein-Gorschütz von Station 2,0-5,0; Godow-Łajst von Station 0,0-2,0.

**VI. Mittwoch, den 13. März 1918.**  
 vorm. 8.30 in Seibersdorf (Gasthaus Skupin) für die Strecke Rybnik-Liffel von Station 2,5-5,7,  
 vorm. 10 Uhr in Solarnia (Gasthaus Sowa) für die Strecke Rybnik-Liffel von Station 5,7-7,0,  
 vorm. 10.45 in Galschowitz (Gasthaus Stephann) für die Strecke Rybnik-Liffel von Station 7,0-9,6,  
 vorm. 11.30 in Summin (Gasthaus Trojanski) für die Strecke Rybnik-Liffel von Station 9,6-11,0,  
 nachm. 12.45 in Liffel (Gasthaus Gornil) für die Strecke Rybnik-Liffel von Station 11,0-11,8; Schönburg-Summin von Station 6,0-10,5,  
 nachm. 2 Uhr in Dreilinden (Gasthaus Blasz) für die Strecke Schönburg-Summin von Station 3,0-6,0,  
 nachm. 2.45 in Fischgrund (Gasthaus Perenz) für die Strecke Schönburg-Summin von Station 0,0-3,0,  
 nachm. 3.30 in Lapatsch (Gasthaus Pittat) für die Strecken Ratibor-Pließ von Station 5,4-15,0-11,0; Lapatsch-Loslau von Station 0,0-1,0; Lengow-Wilhelmsberg von Station 0,0-0,6,  
 nachm. 4.30 in Carlsfegen (Gasthaus Besuch) für die Strecke Ratibor-Pließ von Station 11,0-12,5.

**VII. Freitag, den 15. März 1918.**  
 vorm. 8.45 in Hoppelau (Gasthaus Solona) für die Strecke Rybnik-Romanshof von Station 4,0-6,0,  
 vorm. 9.45 in Romanshof (Gasthaus Barteczko) für die Strecken Rybnik-Romanshof von Station 6,0-7,2; Loslau-Virtultau von Station 3,0-6,0,  
 vorm. 10.45 in Virtultau (Gasthaus Rowal) für die Strecken Loslau-Virtultau von Station 6,0-7,6; Virtultau-Ryduktau von Station 0,0-1,7,  
 nachm. 1 Uhr in Radlin (Gasthaus Schweizer) für die Dorfstraße Radlin von Station 0,0-3,7; Radlin-Glasin von Stat. 0,0-2,9;  
 nachm. 2 Uhr in Radlin (Gasthaus Rogli) für die Strecke Loslau-Virtultau von Station 1,0-3,0.

**VIII. Montag, den 18. März 1918.**  
 vorm. 9 Uhr in Ryduktau (Gasthaus Rowal) für die Strecken Czernik-Bischow von Station 0,0-4,4; Czernik-Deelowitz von Station 0,0-1,2; Virtultau-Ryduktau von Station 1,7-4,1,  
 vorm. 11 Uhr in Bischow (Gasthaus Sobanek) für die Strecken Lapatsch-Loslau von Station 1,0-9,0; Annagrube-Eyrin von Station 0,0-2,9,  
 nachm. 2.30 in Radoschau (Gasthaus Mazurek) für die Strecke Ratibor-Pließ von Station 12,5-14,0,  
 nachm. 3.15 in Birkenau (Gasthaus Fint) für die Strecken Ratibor-Pließ von Station 14,0-18,3; Bahnhof Horngrube-Birkenau von Station 0,0-1,2.

**IX. Mittwoch, den 20. März 1918.**  
 vorm. 9 Uhr in Chwallenitz (Gasthaus Plecha) für die Strecke Rybnik-Rauden von Station 4,0-8,0,  
 mittags 12 Uhr in Rauden (Langenburger Hof) für die Strecken Rybnik-Rauden von Stat. 8,0-12,9; Schymositz-Barglowitz von Stat. 0,0-12,4; Rauden-Hammer von Station 0,0-6,0.

**X. Freitag, den 22. März 1918.**  
 vorm. 8.30 in Gługitz (Gasthaus Koczmarczyk) für die Strecken Ratibor-Pließ von Station 21,3-26,5; Gługitz-Poruschowitz von Station 0,7-1,3,  
 vorm. 9.30 in Gottartowitz (Gasthaus Simonczyk) für die Strecke Ratibor-Pließ von Station 26,5-29,0,  
 vorm. 10.30 in Rowin (Gasthaus Poloczek) für die Strecke Ratibor-Pließ von Station 29,0-33,0,  
 vorm. 11.30 in Sohrau (Gasthaus Brauer) für die Strecken Ratibor-Pließ von Station 33,0-38,7; Sohrau-Orzech von Station 0,0-2,9; Sohrau-Solowitz von Station 0,0-3,7; Sohrau-Borin von Station 0,0-4,2; Sohrau-Loslau von Station 0,0-2,0; von der Berliner Chauffee nach Dichtu von Station 0,0-0,8; Stanowitz-Sohrau von Ezechowitz Station 4,6 bis nach Sohrau,  
 nachm. 1 Uhr in Rogosina (Gasthaus Głoch) für die Strecke Sohrau-Loslau von Station 1,5-4,1.

**XI. Montag, den 25. März 1918.**  
 vorm. 10 Uhr in Altenstein (Gasthaus Kofolick) für die Strecke Schwirkau-Pohlom von Station 0,0-2,0,  
 vorm. 11 Uhr in Bogolau (Gasthaus Moyer) für die Strecke Schwirkau-Pohlom von Station 2,0-3,5; Bogolau-Timmendorf von Station 0,0-2,7,  
 mittags 12 Uhr in Wladana (Gasthaus Dreidel) für die Strecken Schwirkau-Pohlom von Station 3,5-6,7; Wladana-Moskoczynitz von Station 0,0-2,2; Loslau-Pawlowitz von Station 5,0 bis 8,4,  
 nachm. 1 Uhr in Rützigsdorf-Jastrzemb (Gasthaus Schloßfaren) für die Strecken Loslau-Pawlowitz von Station 8,4-11,0; Jastrzemb-Ruptau von Station 0,0-1,0 und nach dem Bade,  
 nachm. 2 Uhr in Ober-Jastrzemb (Gasthaus Bogoczek) für die Strecke Loslau-Pawlowitz von Station 11,0-14,9,  
 nachm. 3.30 in Ruptau (Gasthaus Wirczorek) für die Strecken Jastrzemb-Ruptau von Station 1,0-7,2; Ruptau-Głowka von Station 0,0 bis 2,6,  
 nachm. 4.30 in Moskoczynitz (Gasthaus Kura) für die Strecke Wladana-Moskoczynitz von Station 2,2-4,9.  
 Die Besuchsbedingungen werden in dem Termine bekannt gegeben. Der Besuchschein für das erste Jahr ist sofort vor zu erlegen und in den nächsten Jahren bis zum 1. April an bezahlen. Rybnik, den 13. Februar 1918.  
 Der Kreisbaumeister.  
 J. B. Unberzagt.

**Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau O-S.**

Da die für den 13. Januar einberufene Ausschusssitzung nicht stattfinden konnte, weil die vorgeschriebene Anzahl von Vertretern nicht erschienen war, habe ich im Auftrage des Versicherungsamts Rybnik eine **neue Ausschusssitzung** für Sonntag den 24. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr im Stadterordneten-Sitzungs-Saale anberaumt, zu welcher die Herren Ausschussvertreter eingeladen werden. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß das Versicherungsamt Rybnik selbst die dem Ausschuss obliegenden Rechte auf Kosten der Krankenkasse wahrnehmen wird, sofern auch diese Ausschusssitzung beschlußfähig sein sollte. Sohrau O-S., den 11. Februar 1918.  
 Der Vorsitzende des Vorstandes der allgemeinen Ortskrankenkasse.  
 Paul Szczyban.

**Die Graf von Tiele-Winckler'sche Fischereiverwaltung**  
 Woschczyz, Kreis Pließ  
 hat zur Frühjahrslieferung **mehrere Zentner Besatzschleien** in verschiedenen Größen abzugeben.  
 Zum Aufräumen der Büroräume suchen wir eine geeignete Frau.  
**Paulshütte.**

**Mahlbücher**  
 und **Anhängezettel**  
 laut Vorschiff hält auf Lager  
**P. Hunold's Papierhandlung, Sohrau O-S.**



Heute nachmittag 12 1/2 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,  
**Karl Hawlitzky**  
 im Alter von 68 Jahren.  
 Um stilles Beileid bittend, zeigen dies tiefbetrübt an  
 Sohrau O-S., den 18. Februar 1918.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 21. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr vom städtischen Krankenhause aus.

Sonntag den 24. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr in Schüffians Saal:  
**Unterhaltungs-Abend**  
 bestehend aus  
**THEATER**  
 Deklamationen und Reigen,  
 veranstaltet vom  
 Fröbel'schen Kindergarten  
 und Evang. Frauen- und Jungfrauen-Verein.  
 Der Reinertrag kommt der  
**Kriegsblindensiftung** zugute.  
 Eintrittsgeld: Sperrplatz 1 Mk., II. Platz 80 Pf., Stehplatz 40 Pf.  
 Vorverkauf der Sperrplätze in P. Hunold's Papierhandlung.  
 Mit der Bitte um zahlreichen Besuch laden ergebenst ein  
**Margarete Hoffmann, Jenderols, Pastor.**  
 Sonnabend, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr:  
**Generalprobe**  
 für Kinder.  
 Eintritt 10 Pf.

Bis zum 27. Februar  
 bin ich täglich von 8-4  
 Uhr zu sprechen.  
**Zahn-Arzt Dornfeld**  
 Sohrau, am Bahnhof.

**Energische, intelligente Damen**  
 finden lohnenden und dauernden Verdienst nach bew. Anleitung. Angebote an **Giela-Verein Dresden**, Zwingenstraße Nr. 13.

**Deutsche Moden-Zeitung**  
 im Schnitt unübertroffen  
 Dreie vierteljährlich 1 M. 50 Pf.  
 durch jede Buchhandlung oder Postamt  
 Probehefte vom Verlag Otto Beyer Leipzig, Paulauerstr. 13.

**Metalle heraus!**  
 habt Ihr noch Tafelgerät?  
 gebt es ab!  
 sind vorrätig in  
**Bezugsscheine Hunold's Papierhdg.**